



■ Zoom: Inklusion

■ Rendez-vous mit Islam Alijaj

■ Seitenblick: Der Bericht des Bundesrats zur Behindertenpolitik

■ Zoom: Inclusion

■ Rendez-vous avec Islam Alijaj

■ Regard en coin: Le rapport du Conseil fédéral sur la politique en faveur des personnes handicapées

■ Zoom: Inclusione



Foto: Gisela Peter/pixelio.de

- 3 Editorial
- 4 Zoom: Schattenbericht und gelebte Inklusion
- 10 Rendez-vous mit Islam Alijaj
- 14 Seitenblick: Der Bericht des Bundesrates zur Behindertenpolitik
- 18 Ein Schweizer Experte im UN-Behindertenrechts-Ausschuss
- 19 Kolumne von Christian Lohr, Nationalrat
- 20 News der Stiftung Cerebral



Foto: Gisela Peter/pixelio.de

- 3 Éditorial
- 6 Zoom: Rapport alternatif et inclusion vécue
- 12 Rendez-vous avec Islam Alijaj
- 15 Regard en coin: Le rapport du Conseil fédéral sur la politique en faveur des personnes handicapées
- 19 Colonne de Christian Lohr, conseiller national
- 22 Nouvelles de la Fondation Cerebral



Foto: Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de

- 3 Editoriale
- 8 Zoom: Rapporto alternativo e inclusione vissuta
- 23 Notizie della Fondazione Cerebral



Konrad Stokar

Geschäftsleiter Kommunikation und
Interessenvertretung
Vereinigung Cerebral Schweiz

Directeur de la communication
et la défense des intérêts
Association Cerebral Suisse

Direttore della comunicazione e
la rappresentanza degli interessi
Associazione Cerebral Svizzera



Liebe Leserin, lieber Leser

Heute nähern wir uns der «Inklusion» und beleuchten die Umsetzung in der Schweiz. Im Hauptartikel zeigt die Autorin, dass gemäss dem «Schattenbericht» von Inclusion Handicap noch viel zu tun ist, um dem Ideal gerecht zu werden. Dennoch hat sie einen Arbeitgeber gefunden, der seit langem Menschen mit und ohne Behinderungen beschäftigt. Klar ist, dass Inklusion auch für Organisationen des Behindertenwesens eine Herausforderung darstellt. Das Thema verlangt von den Organisationen einen grundsätzlichen Wandel. Wollen sie weiter existieren, müssen sie sich gemäss unserem Autor u.a. vermehrt der Subjektfinanzierung zuwenden und Betroffene in ihren

Leitungsgremien platzieren. Denn nur so wird «Selbstbestimmung» bzw. deren Weiterentwicklung, die «Selbstvertretung», schliesslich Realität. Insbesondere die «Selbstbestimmung» ist auch eine Hauptforderung des Bundesrats in seinem brandaktuellen Papier zur «Behindertenpolitik» vom 9. Mai 2018. Die Landesregierung macht eine Vielzahl guter Vorschläge, denen wir uns im dritten Artikel widmen. Aber - wie immer: Der Kern ist die Umsetzung. Und da sind doch wieder gewisse Zweifel angebracht, wie unser Kolumnist festhält. Deshalb: Entscheiden Sie selbst. Wo stehen wir wirklich bezüglich Inklusion in der Schweiz?

Chère lectrice, cher lecteur,

Aujourd'hui, nous abordons l'inclusion et mettons en lumière son application en Suisse. Dans l'article principal, l'auteure montre que selon le rapport alternatif d'Inclusion Handicap, il reste toujours beaucoup à faire pour atteindre nos idéaux. Elle a toutefois trouvé un employeur qui, depuis longtemps déjà, accepte d'embaucher des personnes avec ou sans handicap.

Bien sûr, «l'inclusion» met aussi au défi les organisations pour personnes en situation de handicap. Notre auteur décrit la profonde transformation qui s'impose alors aux organisations. Si elles souhaitent continuer d'exister, elles doivent entre autres recourir au financement du sujet et placer les personnes concernées dans leurs organes de

direction. Ce n'est qu'ainsi que «l'autodétermination», puis plus tard «l'autoreprésentation», pourront exister. Dans son tout nouveau rapport (mai 2018) sur la politique en faveur des personnes handicapées, même le Conseil fédéral place l'autodétermination parmi les défis particulièrement importants à relever. Le gouvernement y fait de nombreuses propositions auxquelles nous consacrons notre troisième article. Mais comme toujours, le cœur du problème reste la mise en œuvre. Et comme le relève notre chroniqueur, dans ce domaine, certaines incertitudes demeurent. Décidez par vous-même. Où en sommes-nous en matière d'inclusion en Suisse?

Cara lettrice, caro lettore

oggi parliamo di inclusione e spieghiamo come questa viene attuata in Svizzera. Nell'articolo principale l'autrice mostra che, secondo il rapporto alternativo di Inclusion Handicap, è necessario fare ancora molto per raggiungere la situazione ideale. Tuttavia ha trovato un datore di lavoro che da molto tempo occupa persone con e senza handicap. È ovvio che l'inclusione rappresenta una sfida anche per le organizzazioni che si occupano di disabilità. Come mostra il nostro autore, il tema impone alle organizzazioni un cambiamento radicale. Se queste vogliono continuare a esistere, devono avvalersi sempre più spesso di finanziamenti orientati alla persona e posizionare inoltre le persone in situazione di disabilità nei loro organi dirigenziali. Solo

in questo modo, infatti, la loro autodeterminazione, ovvero il loro ulteriore sviluppo e l'autorappresentanza possono diventare realtà. In particolare, l'autodeterminazione è una sfida di primaria importanza anche del Consiglio federale nel suo nuovo dossier sulla politica della disabilità, pubblicato in maggio 2018. Il Consiglio federale presenta diverse buone proposte, di cui ci occuperemo nel terzo articolo. Ma, come sempre, l'aspetto principale è l'attuazione. E a questo proposito ci sono ancora dei dubbi, come conferma il nostro editorialista. Pertanto, decidete voi stessi. A che punto ci troviamo a livello di inclusione in Svizzera?

Schattenbericht und gelebte Inklusion

Die UN-Behindertenrechtskonvention versteht Behinderung nicht als Makel. Der Schattenbericht von Inclusion Handicap beleuchtet, was noch fehlt, damit Inklusion im Sinne der Konvention Wirklichkeit wird. Der Verein Behinderten-Reisen Zürich beweist beispielhaft, dass dieses Ziel erreichbar ist.

Wahrscheinlich ist Ihnen bekannt, dass in der Schweiz am 15. Mai 2014 die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ratifiziert wurde. Vielleicht denken Sie, dass sich Ihr Leben hiermit nicht verändern wird. Bestechend finde ich dennoch, dass die UN-BRK den Begriff Behinderung nicht als Makel versteht, sondern als Möglichkeit von Vielfalt. Zudem ist unser Land seit der Ratifizierung verpflichtet, Hindernisse aus der Welt zu schaffen, die die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilnahme am Leben verunmöglichen. Inklusion umfasst also die Chancengleichheit der Menschen unter Berücksichtigung der Verschiedenheit. Zudem muss die Schweiz auch Menschen mit Behinderung vor Diskriminierung schützen. Zu hohe Ziele? Der Bundesrat hat noch 2016 befunden, dass die bestehenden Gesetze ausreichen, um die UN-BRK umzusetzen. Inclusion Handicap, der Dachverband von 25 Behindertenorganisationen (die Vereinigung Cerebral Schweiz ist auch Mitglied), belegt hingegen in seinem Schattenbericht, dass die Gesetze auf der Ebene des Bundes, der Kantone und Gemeinden noch mangelhaft sind. Inclusion Handicap weist zum Beispiel darauf hin, dass sich die beiden Begriffe Invalidenversicherung und Hilflosenentschädigung an einem Verständnis der Behinderung orientieren, das auf Mangel beruht. Das ist nicht im Sinn der UN-BRK! Weiter beanstanden die Autoren des 168 Seiten starken Schattenberichts, dass viele Menschen mit Behinderung nicht die Möglichkeit erhalten, 100 Prozent zu arbeiten.

Ein vorbildlicher Arbeitgeber

Für Veronica Conceicao trifft das nicht zu. Die junge Frau sitzt wegen Spina Bifida im Rollstuhl und ist

die Allein-Buchhalterin des Vereins Behinderten-Reisen Zürich (VBRZ). Sie hat sich langsam zu ihrer 100 Prozent Anstellung hochgearbeitet. Angefangen hat sie als Disponentin vor rund zehn Jahren. Zwar hatte Veronica die Möglichkeit erhalten, die Unter- und Mittelstufe in der Regelschule zu besuchen. In der Oberstufe hatte aber niemand mehr den Mut, das junge Mädchen weiter zu unterrichten. «Niemand wollte die Verantwortung übernehmen», fasst Vero kurz und bündig das Geschehene zusammen. «Und das, obwohl ich schon damals ganz selbständig war,» ergänzt die aufgeweckte Frau sachlich. Dass zu viele Menschen mit Behinderung heute noch vom Wohlwollen von Lehrern und Arbeitgebern abhängen, ist auch ein Punkt, den der Schattenbericht hervorhebt. Vero kam in Behinderteninstitutionen und schloss mit einer kaufmännischen Lehre ab. Wie der Schattenbericht beleuchtet, geschieht trotz UN-BRK heute noch, was Vero widerfahren war. Kinder und Jugendliche können nicht in die Regelschule, weil es am Mut fehlt, architektonische oder andere Hindernisse aus der Welt zu schaffen.

Sensibilisierung, jeden Tag von Neuem

Martin Egli, der Geschäftsleiter des VBRZ, hat ein Gespür für die Fähigkeiten von Menschen mit und ohne Behinderung. Der inklusive KMU-Betrieb stellt auch einem Unfallopfer und einer Frau mit einer nicht sichtbaren Behinderung vollwertige, nicht subventionsgestützte Arbeitsplätze zur Verfügung. Aber auch der nichtbehinderte Mustafa arbeitet als Chef-Disponent im sechsköpfigen Team mit. «Zum ersten Mal wurde ich mit dem Thema Behinderung konfrontiert, als meine Grossmutter einen Schlaganfall erlitt,» erzählt er mir - heute noch davon erschüttert. Genau dies ist der erweiterte Zweck des VBRZ: den Blick für Behinderungen zu schärfen. Das ist ganz im Sinn des Schattenberichts und der UN-BRK. Der Fahrdienst VBRZ fährt Spitäler und Rehabilitationskliniken der ganzen Schweiz an und bringt Mobilitätsbehinderte zu ihren Schulen, führt Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Wieder eine Sonderlösung, denken Sie vielleicht.

Fahrdienste leisten einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

(Foto: zvg.)



Der Fahrdienst unterstützt die Selbstbestimmung

Ich bin eine Frau und lebe mit cerebralen Bewegungsbehinderungen. Wenn ich nicht genug schlafe oder unter Zeitdruck stehe, weil ich zum Beispiel den Zug nicht verpassen möchte, löst diese Anforderung erhöhte Spastik aus. Meine Spastik kann so verheerend zuschlagen, dass ich kaum noch imstande bin, meinen Elektrorollstuhl zu steuern. Ausserdem ist die örtliche Orientierung für mich ein Problem. Wie froh war ich daher, auf den VBRZ zurückgreifen zu können. Im 2016/17 wollte ich nämlich unbedingt einen Jahreskurs in Biografischem Schreiben besuchen. Rund zehnmal fuhr ich von Zürich nach Bad Zurzach und zurück. Der Fahrpreis für diese Freizeitfahrten war erschwinglich, weil der VBRZ für seine rund 300 mobilitätsbehinderten Mitgliedern einen Kilometerpreis von 80 Rappen anbieten kann. So half mir der VBRZ nicht nur, meine Spastik im Griff zu behalten, sondern auch stressfrei am Jahreskurs teilzunehmen. Dort konnte ich immer wieder aus meinem Leben als Mensch mit cerebralen Bewegungsbehinderungen berichten. Auf solche Sensibilisierungen lässt sich nicht verzichten, denn Inklusion beginnt mit der persönlichen Begegnung. Wenn der Mensch als vielfältiges und in der Vielfältigkeit wertvolles Wesen verstanden werden kann, wird es einfacher, Gesetze durchzusetzen.

Je früher Inklusion beginnt, desto besser

Der Schattenbericht führte mir deutlich vor Augen, dass ein gesellschaftlicher Wandel vollzogen werden muss. Er beginnt damit, dass behinderte Kinder und Jugendliche die Regelschule besuchen, denn dadurch werden junge Menschen mit der Vielfaltigkeit konfrontiert. Die Angst vor Behinderung wird an der Wurzel getilgt. Leider fehlt es an genügend in diesem Sinn ausgebildeten Lehrern. Auch darauf weist der Schattenbericht hin.

Der VBRZ nimmt die Verantwortung wahr, für das Thema Behinderung zu sensibilisieren. Er nimmt sich junger Menschen an und bietet eine KV-Lehrstelle und Praktika an. «Bei uns ist jeder Mensch willkommen», erklärt Mustafa. «Unsere freiwilligen Fahrer kommen aus allen Schichten und Ländern der Welt. Araber und Israeli sitzen bei uns lachend an einem Tisch.» In Mustafas Stimme schwingt Stolz mit. Ernst fügt er hinzu: «Es gibt nur eine felsenfeste Regel: gegenseitigen Respekt.» Ich frage Veronica, was sie von der Gesellschaft erwartet; «Unsere Aufgabe ist die Sensibilisierung. Und ich wünsche mir Offenheit.»

Yvonne Luginbühl

Rapport alternatif et inclusion vécue

La Convention de l'ONU relative aux droits des personnes handicapées (CDPH) ne considère pas le handicap comme une tare. Le rapport alternatif d'Inclusion Handicap pointe les manquements dans la mise en œuvre qui empêchent que l'inclusion prônée par la convention devienne réalité. L'association Verein Behinderten-Reisen Zürich prouve de manière exemplaire que cet objectif peut être atteint.

Sans doute, vous savez que la Convention de l'ONU relative aux droits des personnes handicapées (CDPH ONU) a été ratifiée par la Suisse le 15 mai 2014. Peut-être êtes-vous en train de vous dire que cela n'a pas vraiment changé votre vie. J'estime néanmoins qu'il est remarquable que la CDPH ONU ne considère pas le handicap comme une tare, mais comme une source de diversité. En outre, depuis la ratification, notre pays est tenu d'éliminer les obstacles qui empêchent de vivre de façon autonome et de bénéficier de l'égalité des droits. L'inclusion englobe ainsi l'égalité des chances entre les personnes compte tenu de leurs différences. En outre, la Suisse doit également protéger les personnes en situation de handicap contre la discrimination. Ces objectifs sont-ils trop ambitieux? Le Conseil fédéral a estimé que les lois existantes sont suffisantes pour mettre en œuvre la CDPH ONU. Inclusion Handicap, l'association faitière regroupant 25 organisations de personnes handicapées (dont l'Association Cerebral Suisse), atteste en revanche dans son rapport alternatif que les lois au niveau fédéral, cantonal et communal laissent encore à désirer. Malgré cela, il n'est toujours pas prévu de combler les lacunes. Inclusion Handicap souligne par exemple que les deux termes assurance-invalidité et allocation pour impotent se fondent sur une conception du handicap qui repose sur les insuffisances. Cette terminologie ne va donc pas du tout dans le sens de la CDPH ONU! Les auteur-e-s du rapport alternatif de 168 pages critiquent par ail-

leurs le fait que de nombreuses personnes en situation de handicap n'ont pas la possibilité de travailler à plein temps.

Un employeur exemplaire

Dans le cas de Veronica Conceicao, cette constatation ne se vérifie pas. La jeune femme en fauteuil roulant atteinte de spina bifida est l'unique comptable de l'association zurichoise Verein Behinderten-Reisen Zürich (VBRZ). Elle a commencé à y travailler en tant que gestionnaire logistique il y a environ dix ans, puis a petit à petit gravi les échelons jusqu'à occuper un poste à temps plein. Si Vero a pu aller à l'école obligatoire dans une classe ordinaire, personne n'a eu le courage de d'assurer son enseignement dans le post-obligatoire. «Personne ne voulait en prendre la responsabilité», affirme Vero pour résumer brièvement la situation. «Alors même que j'étais tout à fait autonome, à l'époque déjà», ajoute-t-elle en toute objectivité. Le rapport alternatif dénonce justement le fait que de nombreuses personnes en situation de handicap sont tributaires, aujourd'hui encore, de la bienveillance des enseignant-e-s et des employeurs. Vero a dû poursuivre ses études dans une institution d'aide aux personnes en situation de handicap, où elle a obtenu son CFC d'employée de commerce. Ce qui lui est arrivé n'est pas un cas isolé et continue à se produire de nos jours, malgré la CDPH ONU, comme le montre le rapport alternatif. Les enfants et les adolescent-e-s ne peuvent pas être scolarisé-e-s dans des classes ordinaires à cause du manque de volonté politique pour éliminer les obstacles, qu'ils soient architecturaux ou d'une autre nature.

Recommencer chaque jour le travail de sensibilisation

Martin Egli, le directeur de la VBRZ, a le flair pour reconnaître les aptitudes des gens, qu'ils soient ou pas en situation de handicap. La PME inclusive propose également un vrai emploi, qui n'est pas subventionné, à une personne ayant subi un accident ainsi qu'à une personne atteinte d'un handicap qui ne se voit pas (elle souffre d'une insuffisance rénale). Mais il y a aussi engagé une personne qui

Plus l'inclusion commence tôt, mieux c'est. (Illustration: Evelyn Merz/pixelio.de)



n'est pas en situation de handicap, Mustafa, Mustafa est le responsable de la gestion logistique au sein de l'équipe de six personnes. Il me raconte que la première fois qu'il a été confronté au thème du handicap, c'est quand sa grand-mère a fait un AVC. Il en est encore bouleversé à l'heure actuelle. C'est exactement l'objectif au sens large que poursuit la VBRZ: rendre les gens attentifs au handicap, en totale conformité avec la CDPH ONU et avec le rapport alternatif. Le service de transport de la VBRZ dessert les hôpitaux et les cliniques de réadaptation de toute la Suisse et emmène à l'école les personnes à mobilité réduite. Elle réunit les gens, qu'ils soient ou non en situation de handicap. «Encore une solution spéciale!», êtes-vous peut-être en train de vous dire.

Le service de transport soutient l'autodétermination

Je suis une femme avec un handicap moteur d'origine cérébrale. Quand je ne dors pas suffisamment ou que je suis mise sous pression, par exemple parce que j'ai peur de rater le train, alors mes spasmes sont plus nombreux. Ils peuvent devenir tellement dévastateurs qu'il me devient difficile de contrôler mon fauteuil roulant électrique. En outre, j'ai du mal à m'orienter dans l'espace. C'est pourquoi j'ai été heureuse de pouvoir faire appel à la VBRZ. En 2016 et en 2017, je voulais en effet à tout prix suivre un cours d'un an sur l'écriture biographique. J'ai effectué le trajet aller et retour entre Zurich et Bad Zurzach une bonne dizaine de fois. Le prix de ces courses était abordable, parce que la VBRZ est en mesure de proposer à ses quelque 300 membres à mobilité réduite un prix au kilomètre de 80 centimes. Ainsi la VBRZ m'a non seulement permis de maîtriser mes spasmes, mais aussi de suivre mon cours pendant une année sans aucun stress.

Ainsi, j'ai appris à utiliser l'écriture pour parler de mon vécu en tant que personne en situation de handicap moteur d'origine cérébrale. Un tel travail de sensibilisation est incontournable, car l'inclusion commence par la rencontre personnelle. Dès lors que l'être humain est perçu comme un être divers et précieux dans sa diversité, il devient plus facile d'imposer des lois.

Plus l'inclusion commence tôt, mieux c'est

Le rapport alternatif m'a démontré qu'un changement sociétal profond doit être opéré. Celui-ci doit commencer par la scolarisation en classes ordinaires des enfants et des adolescent-e-s en situation de handicap, pour que les jeunes personnes soient ainsi confrontées à la diversité. La peur du handicap sera combattue à la racine. Malheureusement, rares sont enseignant-e-s disposant d'une formation adéquate. Le rapport alternatif attire également l'attention sur cet état de fait.

La VBRZ prend la responsabilité de sensibiliser sur ce thème. Elle propose des stages et des places d'apprentissage de commerce aux jeunes. «Chez nous, chaque personne est la bienvenue, explique Mustafa. Nos chauffeurs bénévoles viennent de tous les milieux sociaux et de tous les pays du monde. Chez nous, les Arabes et les Israélien-ne-s sont assis-es à la même table et rigolent ensemble.» Une certaine fierté est perceptible dans la voix de Mustafa. Puis il ajoute d'un ton sérieux: «Il y a une seule règle à laquelle on ne doit pas déroger: le respect mutuel.» Je demande à Vero ce qu'elle attend de la société: «Notre mission est la sensibilisation. Et ce que je voudrais, c'est que les gens soient ouverts.»

Yvonne Luginbühl

Rapporto alternativo e inclusione vissuta

La Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità non considera l'handicap un difetto. Il rapporto alternativo di Inclusion Handicap illustra cosa manca ancora affinché l'inclusione intesa nel senso previsto dalla Convenzione diventi realtà. L'associazione Behinderten-Reisen Zürich dimostra in modo esemplare che questo obiettivo è raggiungibile.

Probabilmente siete al corrente che in Svizzera il 15 maggio 2014 è stata ratificata la Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità (CDPD-ONU). Forse pensate che questo non cambi la vostra vita. Io ritengo tuttavia interessante che la CDPD-ONU definisca l'handicap non come difetto, bensì come possibilità di varietà. Inoltre, dalla ratifica, il nostro Paese è tenuto a rimuovere gli ostacoli che impediscono di condurre una vita autonoma e con pari diritti. L'inclusione comprende pertanto la parità di opportunità delle persone, tenendo conto della loro diversità. Inoltre, la Svizzera deve difendere anche le persone portatrici di handicap dalla discriminazione. Obiettivi troppo ambiziosi? Il Consiglio federale ha ritenuto che le leggi attualmente in vigore siano sufficienti per attuare la CDPD-ONU. Inclusion Handicap, l'associazione mantello che comprende 25 organizzazioni di persone con disabilità (anche l'Associazione Cerebral Svizzera ne è membro), ritiene invece nel suo rapporto alternativo che le leggi a livello federale, cantonale e comunale siano ancora lacunose. Tuttavia, a livello politico, non è stato ancora previsto di colmare le lacune. Inclusion Handicap evidenzia per esempio che i due concetti di assicurazione invalidità e assegno per grandi invalidi si orientano verso una concezione di invalidità che fa riferimento a un difetto. Questo non rientra negli intenti della CDPD-ONU. Inoltre, gli autori del rapporto alternativo, che comprende ben 168 pagine, lamentano che molte persone portatrici di handicap non hanno la possibilità di lavorare al 100 per cento.

Un datore di lavoro esemplare

Per Veronica Conceicao non si direbbe proprio. La giovane donna, affetta da spina bifida, è in sedia a rotelle ed è l'unica contabile dell'associazione Behinderten-Reisen Zürich (VBRZ). Lentamente è riuscita a ottenere un'occupazione al 100 per cento. Ha iniziato circa dieci anni fa. In effetti, Vero aveva avuto la possibilità di frequentare le scuole elementari e medie nella scuola regolare. Ma alle superiori nessuno ha avuto più il coraggio di insegnare alla ragazzina. «Nessuno ha voluto assumersi la responsabilità», riepiloga concisamente Vero quanto accaduto. «E nonostante all'epoca fossi già del tutto autonoma», aggiunge oggettivamente la vivace Vero. Il fatto che fin troppe persone con disabilità al giorno d'oggi debbano dipendere ancora dalla benevolenza di insegnanti e datori di lavoro è un altro punto che emerge dal rapporto. Vero è entrata nell'istituzione per disabili e ha portato a compimento un tirocinio commerciale. Come spiega il rapporto di Inclusion Handicap, nonostante la CDPD-ONU ancora oggi succede quello che Vero ha vissuto sulla sua pelle. I bambini e i giovani con disabilità non possono frequentare la scuola regolare perché manca il coraggio di eliminare le barriere architettoniche o di altro tipo.

Sensibilizzazione, ogni giorno da capo

Martin Egli, direttore di VBRZ, ha fiuto per le capacità delle persone, con o senza handicap. La PMI inclusiva mette a disposizione anche di una vittima di incidente, di un portatore di handicap invisibile o di un malato di reni posti di lavoro utili non sovvenzionabili. Tuttavia, anche il non portatore di handicap Mustafa lavora come capo nella squadra di sei persone. «Mi sono confrontato per la prima volta con la disabilità quando mia nonna è stata colpita da un ictus,» mi racconta, ancora oggi molto scosso. È questo infatti lo scopo più ampio di VBRZ: affinare lo sguardo verso le disabilità. Pienamente in linea con il rapporto alternativo e la CDPD-ONU. Il servizio di trasporto di VBRZ raggiunge ospedali e cliniche di riabilitazione di tutta la Svizzera e porta a scuola le persone con problemi di mobilità, riunendo persone con e senza handicap. «Di nuovo una soluzione eccellente!», penserete.



L'inclusione inizia con l'incontro personale. (Foto: BlurryMe/shutterstock.com)

Il servizio di trasporto sostiene l'autodeterminazione

Io sono una donna e convivo con un handicap motorio di origine cerebrale. Se non dormo a sufficienza o se sono sotto pressione, per esempio perché non voglio perdere un treno, la mia spasticità aumenta. Può raggiungere livelli tali da impedirmi quasi di comandare la mia sedia a rotelle elettrica. Inoltre, per me è un problema orientarmi nello spazio. Pertanto sono stata felicissima quando ho potuto avvalermi dei servizi di VBRZ. Nel 2016/17 volevo infatti frequentare a tutti i costi un corso annuale di scrittura biografica. Sono andata e tornata da Zurigo a Bad Zurzach per una decina di volte. Il prezzo del trasporto per questi viaggi durante il tempo libero era accessibile, poiché VBRZ è in grado di offrire ai suoi circa 300 soci con problemi di mobilità un prezzo di 80 centesimi al chilometro. E così VBRZ mi ha aiutata non solo a tenere sotto controllo la mia spasticità, ma anche a partecipare al corso annuale senza stress. In tale frangente ho potuto portare la mia testimonianza personale di persona colpita da handicap motorio di origine cerebrale. Queste sensibilizzazioni sono irrinunciabili, poiché l'inclusione inizia con l'incontro personale. Se la persona può essere compresa come essere variegato e prezioso nella sua diversità diventa più semplice attuare le leggi.

Prima inizia l'inclusione, meglio è

Il rapporto alternativo di Inclusione Handicap ha sottolineato che è necessario mettere in atto una trasformazione sociale, permettendo innanzitutto che i bambini e i giovani disabili frequentino la scuola regolare, poiché in questo modo i giovani si confrontano con la diversità. La paura della disabilità viene così soffocata alla radice. Purtroppo manca il numero sufficiente di insegnanti formati in questo senso. Anche questo aspetto viene evidenziato.

La VBRZ si assume la responsabilità di sensibilizzare sul tema della disabilità. Raccoglie intorno a sé dei giovani e offre un posto di apprendistato commerciale e dei tirocini. «Da noi tutti sono i benvenuti», spiega Mustafa. «I nostri autisti volontari provengono da tutti gli strati sociali e da tutti i Paesi del mondo. Da noi, arabi e israeliani siedono vicini e sorridenti allo stesso tavolo.» La voce di Mustafa vibra d'orgoglio. E aggiunge: «C'è solo una regola ferrea: rispetto reciproco.» Chiedo a Vero cosa si aspetta dalla società: «Il nostro compito è la sensibilizzazione. E auspico apertura.»

Yvonne Luginbühl

Die «schöpferische Zerstörung» als Voraussetzung für die Inklusion

Die «schöpferische Zerstörung» ist ein Begriff aus der Makroökonomie. Er beschreibt die notwendige Verdrängung und letztliche Zerstörung alter Strukturen durch neuere im Wirtschaftskreislauf. Entsprechende Prozesse sind aber auch in der Behindertenpolitik notwendig, wenn echte Veränderungen möglich werden sollen.

Was hat Inklusion mit der «schöpferischen Zerstörung» zu tun? Für mich sind diese zwei Begriffe untrennbar miteinander verbunden. Um die Inklusion für alle Menschen in allen Bereichen des Lebens zu erreichen, müssen alte Strukturen verdrängt und letztlich zerstört werden. Auch diejenigen, die als die grössten Errungenschaften der Menschheit gelten. So gelten die Sozialwerke, wie die AHV/IV, Krankenkassen oder das ganze 3-Säulen-System, als die besten Errungenschaften des Schweizer Sozialstaats. Obwohl sie grundlegende Denkfehler beinhalten.

Das heutige Sozialsystem baut nämlich auf der (von mir stark reduzierten) Idee auf, dass es zwei Gruppen von Menschen gibt. Es gibt einerseits die angeblich «Gesunden», also starke und leistungsfähige Menschen. Andererseits gibt es die anderen, die «Schwachen». Es erscheint logisch, dass die «Starken» den «Schwachen» helfen sollen.

Was wäre aber, wenn die «Schwachen» nur deshalb schwach erscheinen, weil sie das vorherrschende System schwach erscheinen lässt? Was wäre, wenn alle Menschen, unabhängig ihrer Lebensumstände, ein Potenzial mitbringen würden?

Müssen wir uns auf Teufel komm raus an Errungenschaften vergangener Jahrhunderte klammern oder sollten wir nicht eher die Chance nutzen, basierend auf der Idee der Inklusion Neues zu schaffen?

Selbstverständlich können wir Menschen mit Behinderung das Sozialsystem in der Schweiz nicht alleine komplett umbauen. Das würde ins Nichts führen. Im Behindertenbereich können wir aber durchaus grundlegende Veränderungen anstossen und durch die «schöpferische Zerstörung» neue Strukturen schaffen. Wir müssen ohne Zutun von Bund und Politik bei unseren Organisationen, vom nationalen Dachverband bis zum lokal verankerten Selbsthilfe-Verein, interne Reformen anstreben. Diese internen Reformen sollten zwei Ziele haben:

1. Sie sollten die Interessenskonflikte der Behindertenorganisationen lösen, die durch die objektfinanzierten Subventionen entstehen. Mit der Umstellung auf die subjektorientierte Finanzierung der Dienstleistungen sollten sich die Verantwortlichen der Organisationen nicht mehr fragen müssen, ob sie für die Interessen der Menschen mit Behinderung oder für den Erhalt der (manchmal millionenschweren) Subventionen lobbyieren sollen. Diese zwei Interessen sind nicht immer kohärent und bei der Umsetzung der UN-BRK schon gar nicht.
2. Sie sollten Menschen mit Behinderung in den Kaderpositionen der Behindertenorganisationen proaktiv fördern. Nachwuchsförderung in den eigenen Reihen. Die Wirtschaft nimmt uns Menschen mit Behinderung erst richtig ernst, wenn wir unsere eigenen Organisationen lenken und führen.

Es ist nicht der Sinn und Zweck der UN-Behindertenrechtskonvention, dass die etablierten Behindertenorganisationen und -institutionen uns alten Wein in neuen Schläuchen servieren. Auch ist es nicht das Ziel, dass alle bestehenden Behindertenorganisationen und -institutionen nach der «Transformation» weiter existieren.



Inklusion bringt grundlegende Veränderungen mit sich. (Foto: Kai Niemeyer / pixelio.de)

Die UN-Behindertenrechtskonvention möchte einzig und alleine erreichen, dass wir Menschen mit Behinderung die gleichen Rechte und die gleichen Wahlmöglichkeiten erhalten wie alle anderen. Nichts anderes.

Letztlich müssen alle Beteiligten erkennen, dass es bei der Umsetzung der UN-BRK ohne den Prozess der «schöpferischen Zerstörung» keine Inklusion geben wird.

Islam Alijaj

Mehr zum Autor: www.islamalijaj.ch

La «destruction créatrice» comme condition de l'inclusion

Le terme de «destruction créatrice» est employé en macroéconomie pour désigner la nécessaire éviction et finalement la destruction de toutes les anciennes structures par un nouveau système économique. Ces processus sont aussi nécessaires pour ce qui concerne la politique en faveur des personnes handicapées, afin que soient permis de réels changements.

Quel est le rapport entre «la destruction créatrice» et l'inclusion? Pour moi, ce sont deux notions indissociables l'une de l'autre. Pour parvenir à inclure chacune et chacun dans tous les domaines de la vie, nous devons évincer les vieilles structures et finalement les supprimer. Mêmes celles qui passent pour être les plus grandes conquêtes de l'humanité et qui pourtant se fondent sur des erreurs de raisonnement. Je pense ici aux assurances sociales telles que l'AVS/AI, aux caisses-maladie, ou encore au système des trois piliers dans sa globalité; à ces structures, qui ensemble, sont considérées comme étant les meilleures de l'état social suisse.

En effet, le système social actuel est construit sur l'idée – que je me permets ici de réduire considérablement – qu'il existe deux groupes de personnes: d'un côté les personnes en «bonne santé», qui sont fortes et aptes à travailler, et de l'autre côté les autres, les «faibles». Dans ce contexte, il semble logique que les «forts» aident les «faibles».

Mais finalement, les «faibles» ne semblent-ils pas faibles que parce que le système dominant les fait paraître ainsi? Pourquoi ne pas considérer que tous les êtres humains recèlent un potentiel, indépendamment de leurs conditions de vie?

Devons-nous nous en tenir aux conquêtes des siècles passés, ou ne devrions-nous pas plutôt saisir notre chance et construire une nouvelle société fondée sur l'idée de l'inclusion?

Bien entendu, il n'est pas question que les personnes en situation de handicap détruisent seules le système social suisse. Cela ne mènerait à rien. Dans le domaine du handicap, nous pouvons toutefois initier de profonds changements et élaborer de nouvelles structures sur le principe de la destruction créatrice. Nous devons, sans l'intervention de l'Etat ni de la politique, viser des réformes internes à nos organisations, de l'association faitière nationale aux associations locales d'entraide. Ces réformes internes doivent poursuivre deux objectifs:

1. Elles doivent résoudre les conflits d'intérêt des organisations d'aide aux personnes en situation de handicap, conflits qui naissent des subventions financées selon l'objet. En adoptant un financement des prestations lié au sujet, les responsables des organisations ne devront plus se demander s'ils doivent faire un travail de lobbying pour les intérêts des personnes en situation de handicap ou pour l'obtention des subventions (parfois d'un montant de plusieurs millions). Ces deux intérêts ne sont pas toujours cohérents et ne s'accordent même pas du tout dans le cadre de la mise en œuvre de la Convention de l'ONU relative aux droits des personnes handicapées (CDPH).
2. Elles doivent encourager la participation des personnes en situation de handicap aux postes de cadres dans les organisations leur étant dédiées. Promouvoir la relève dans son propre camp. L'économie ne nous prend au sérieux que lorsque nous, personnes en situation de handicap, dirigeons et influençons nos propres organisations.

Le but de la CDPH n'est pas de faire en sorte que les organisations et institutions d'aide aux personnes en situation de handicap établies nous mettent du vieux vin dans de nouvelles outres. Le but n'est pas non plus que toutes les organisations et institutions d'aide aux personnes en situation de handicap vivent encore après la «transformation».



Pour parvenir à l'inclusion, des changements importants sont nécessaires.
(Photo: turgaygundogdu/Shutterstock.com)

La Convention de l'ONU relative aux droits des personnes handicapées souhaite obtenir seule que les personnes en situation de handicap aient les mêmes droits et les mêmes possibilités de choix que les autres. Rien d'autre.

Enfin, toutes les parties prenantes doivent être conscientes que dans le cadre de l'application de la CDPH, il n'y aura pas d'inclusion possible sans «destruction créatrice».

Islam Alijaj

Plus d'informations sur l'auteur:
www.islamalijaj.ch



Bericht zur «Behindertenpolitik» Der Bundesrat stellt die Weichen in Richtung Inklusion

Der Bericht der Landesregierung zur «Behindertenpolitik» ist im Mai 2018 selbst für nähere Beobachter der Materie relativ überraschend erschienen. Er bietet auf 60 Seiten eine lesenswerte Bestandaufnahme zum Thema und dessen Weiterentwicklung.

Der Bundesrat macht Nägel mit Köpfen: Bis 2023 will er die Behindertenpolitik anhand von drei Handlungsfeldern vorantreiben, nämlich «Rahmen schaffen», «Impulse setzen» und «Umsetzung sichtbar machen». Innerhalb des «Rahmens» will er die Koordination auf Bundesebene verbessern und verstärkt mit den Kantonen zusammenarbeiten. Zudem will er Menschen mit Behinderungen und ihre Organisationen vermehrt einbeziehen. «Impulse» setzt er beim Thema «Gleichstellung und Arbeit» sowie in den Bereichen «Selbstbestimmtes Leben» und «Barrierefreiheit und Digitalisierung». Zudem wird er die «Umsetzung» anhand einer Bestandaufnahme und eines Monitorings sichtbar machen.

Novum «Leichte Sprache»

Eine Neuerung fällt sofort auf: Die ersten Seiten des Berichts enthalten eine Zusammenfassung in «Leichter Sprache». Das zeigt, dass der Bundesrat das Kernthema «barrierefreie Kommunikation» neuerdings auch in dieser Hinsicht ernst nimmt. Ebenso konsequent betont die Landesregierung, eine Behinderung sei kein rein individuelles oder medizinisches Problem, sondern entstehe in Wechselwirkung mit dem gesellschaftlichen Umfeld. Auch das ist eine wichtige Botschaft der UN-Behindertenrechtskonvention. Der Bundesrat untermauert sie mit der Feststellung, Menschen mit Behinderung seien eine Bereicherung bzw. Inklusion würde auch unnötige Kosten verhindern können.

Behindertenpolitik ist allumfassend

Eine weitere Errungenschaft ist die Klarheit, mit der der Bundesrat festhält, Behindertenpolitik sei keine Sozialpolitik, sondern eine Querschnittsaufgabe, die alle gesellschaftlichen und politischen Bereiche umfasse. Folgerichtig untersucht er im Hauptteil des Berichts den aktuellen Stand der Behindertenpolitik in 10 Themenbereichen, darunter jene, die im Behindertengleichstellungsgesetz enthalten sind: Bauten und Anlagen, öffentlicher Verkehr und Arbeit. Ebenfalls zur Sprache kommen die Bildung, die Gesundheit sowie Dienstleistungen und Kommunikation.

«Selbstbestimmung» als Schlüssel zur Inklusion

Schliesslich richtet der Bundesrat besonderes Augenmerk auf das «Selbstbestimmte Leben» und die politische Partizipation. Abschliessend beleuchtet er Themen wie die Teilhabe an Kunst, Kultur und Sport sowie «besonders verletzbare Gruppen», nämlich Frauen und Kinder mit Behinderung. Jedes Kapitel schliesst mit einer Zusammenstellung der wichtigsten Herausforderungen und Angaben zum weiteren Vorgehen.

Es ist klar: Eine betroffene Person wird im Bericht des Bundesrats inhaltlich wenig Neues finden, vor allem nicht vor dem Hintergrund des bekannten Schattenberichts. Dennoch zeigt der Bundesrat, dass es ihm ernst ist, bzw. dass er bereit ist, frühere Positionen zu hinterfragen. Der skizzierte Kurs verdient nicht zuletzt dank der Betonung der «Selbstbestimmung» volle Unterstützung, denn er führt in Richtung Inklusion. Wenn in Verbindung damit nicht mehr nur der «Einbezug» von Menschen mit Behinderungen erfolgt, sondern echte «Selbstvertretung» als Folge von «Selbstbestimmung», dann dürfen wir die Behindertenpolitik des Bundesrats tatsächlich als Meilenstein betrachten.

Konrad Stokar

Zum Bericht:

■ <https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/52345.pdf>



Le rapport du Conseil fédéral sur la politique en faveur des personnes handicapées trouvera toute l'attention du Conseil national. (Photo: Services du Parlement).

Rapport sur la politique en faveur des personnes handicapées: le Conseil fédéral oriente les faibles vers l'inclusion

Le rapport du Gouvernement sur la politique du handicap est paru en mai 2018. Il offre un précieux inventaire d'une soixantaine de pages sur le sujet et sur son évolution.

Le Conseil fédéral est passé à l'acte: d'ici à fin 2023, il veut faire avancer la politique en faveur des personnes en situation de handicap à partir de trois champs d'action: «Définir un cadre», «Donner des impulsions» et «Montrer les réalisations». A l'intérieur du «cadre», il vise une meilleure coordination au niveau de la Confédération et une collaboration renforcée avec les cantons. Il veut également impliquer de façon plus systématique les personnes en situation de handicap et leurs organisations. Il donne «des impulsions» autour du thème «Egalité au travail» ainsi que dans les domaines «Autonomie» et «Accessibilité et numérisation». Enfin, il entend faciliter la «mise en œuvre» grâce à un état des lieux et un monitoring.

La «langue facile à lire»

Une nouveauté saute d'emblée aux yeux du/de la lecteur/trice: les premières pages du rapport sont consacrées à un «condensé en langue facile à lire». Cela montre que le Conseil fédéral prend désormais au sérieux le thème de la «communication accessible». Le gouvernement souligne également le fait qu'un handicap n'est pas un simple problème individuel ou médical mais qu'il résulte d'une interaction avec l'environnement social. C'est là aussi un message fort de la Convention de l'ONU relative aux droits des personnes handicapées. Le Conseil fédéral était ce propos par le constat que les personnes en situation de handicap sont une richesse, et que l'inclusion pourrait éviter des frais inutiles.

La politique en faveur des personnes handicapées est globale

Un autre progrès: la clarté avec laquelle le Conseil fédéral déclare que la politique en faveur des personnes handicapées n'est pas une politique sociale mais une tâche transversale concernant tous les domaines sociaux et politiques. Dans la partie principale du rapport, il distingue dix domaines concernant l'état actuel de la politique en faveur des personnes en situation de handicap, parmi lesquels figurent ceux contenus dans la loi sur l'égalité pour les handicapés: constructions et installations, transports publics et travail. Il est également question de la formation, de la santé ainsi que des prestations et de la communication.

«L'autonomie» est la clé de la réussite en matière d'inclusion.

Le Conseil fédéral porte une attention particulière à une vie «autodéterminée» et à la participation politique. Il distingue également la nécessité de participer à la vie culturelle et aux activités sportives, et évoque aussi les intérêts des «groupes particulièrement vulnérables», à savoir les femmes et les enfants en situation de handicap. Chaque chapitre se termine par un résumé des prochaines étapes à franchir et des défis les plus importants à relever.

Une chose est sûre: les personnes concernées ne trouveront rien de nouveau dans le contenu du rapport, surtout rien de plus que dans le rapport alternatif. Mais le Conseil fédéral aura au moins montré qu'il les prend au sérieux. Le présent rapport doit être salué parce qu'il souligne l'importance de l'autodétermination et mène sur la voie de l'inclusion. Si ce rapport contribue à ce que les personnes en situation de handicap ne soient plus seulement «impliquées», mais qu'elles puissent être leurs propres représentantes dans le cadre d'une vie autodéterminée, alors force sera de constater que la politique du Conseil fédéral a réellement franchi une étape primordiale.

Konrad Stokar

Lien vers le rapport:

<https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/52346.pdf>



Das Schloss Rapperswil bildet den würdigen Rahmen für den Grosseletern-Tag. Melden Sie sich an!
(Foto: Joujou/pixelio.de)

Einladung zum Grosseletern-Tag 2018

Grossmütter und Grossväter behinderter, chronisch kranker oder verstorbener Enkelkinder sind auch dieses Jahr herzlich zu einem Begegnungs- und Informationstag eingeladen, und zwar am Sonntag, 16. September, ins Schloss Rapperswil. Die Vereinigung Cerebral Schweiz, visoparents schweiz und der Verein Hilfe für hirnerkrankte Kinder hiki organisieren den Anlass wiederum gemeinsam. Inhaltlich enthält das Programm zwei Schwerpunkte:

Gefühle. Leben. Lernen. – ein Weg zum Umgang mit Gefühlen

Am Morgen steht der Umgang mit Gefühlen im Zentrum. Mit Monica Lonoce Lange konnten wir eine Fachfrau gewinnen, die Mutter von schwer behinderten, inzwischen verstorbenen Zwillingstöchtern ist. Ausgehend von dieser Lebenserfahrung, hat die Referentin eine Methode entwickelt, um mit grossen emotionalen Herausforderungen achtsam umgehen zu können.

Gespräch zwischen Generationen

Am Nachmittag wird das Gehörte mit einem Generationengespräch ergänzt. Eröffnet wird das Gespräch von den Eltern und Grosseletern des kleinen Jules. Der 5-jährige Junge wurde mit einer schwe-

ren, genetisch bedingten Krankheit geboren. Er besuchte von klein auf das integrative Kinderhaus Imago. Heute ist er Schüler an der Blindenschule Zollikofen.

Auch für das leibliche Wohl der Gäste ist gesorgt. Melden Sie sich bzw. Ihre Eltern oder Schwiegereltern noch heute an. Wir freuen uns!

Termin und Anmeldung:

**Sonntag, 16. September 2018, 10 bis 15.30 Uhr,
Schloss Rapperswil, 8640 Rapperswil**

Unkostenbeitrag: Ehepaare Fr. 30.00, Einzelpersonen Fr. 20.00. Begrenzte Platzzahl. Eine Simultan-Übersetzung auf Französisch ist vorgesehen.

Bitte melden Sie **sich bis 31. August 2018** per E-Mail an bei helen.streule@visoparents.ch. Bitte geben Sie Ihren Namen und Vornamen, die Personenzahl sowie die Adresse und Telefonnummer an. Zudem freuen wir uns, wenn Sie uns Ihren Menu-Wunsch bekannt geben (Mit Fleisch, vegetarisch oder Diät). Besten Dank!

Spastik: Verschiedene Behandlungsmethoden

Am Samstag, 3. November, findet unsere jährliche CerAdult-Tagung in Bern zum Thema «Spastik – verschiedene Behandlungsmethoden» statt. Mit der Tagung wollen wir Zusammenhänge zwischen Cerebralparese und Spastik sowie mögliche (alternative) Behandlungsmethoden aufzeigen. Aufgrund des Grosse Erfolgs im letzten Jahr behandeln wir dieses Thema erneut.

So unterschiedlich die Ausprägungen von Cerebralparese sind, so vielfältig ist auch die mit der Behinderung verbundene, erlebte Spastik. Entsprechend gibt es nicht «DIE» Behandlungsmethode. Zu den verschiedenen Behandlungsmethoden sprechen Physiotherapeutin Susanne Haus, Dr. med. Andreas

Disko, eine selbstbetroffene Frau, Bodil Lehmann sowie weitere Personen. Gerne treten die Referenten mit den Tagungsteilnehmenden in den Austausch.

Die Tagung vom 3. November findet von 9:00 bis 16:45 Uhr in der Welle 7, Schanzenstrasse 5, 3008 Bern statt. (Simultan-Übersetzung auf Französisch vorgesehen). Weitere Informationen und den Anmeldetalon finden Sie in Kürze auf unserer Homepage www.vereinigung-cerebral.ch. Das Anmeldeformular kann auch auf der Geschäftsstelle (032 622 22 21) oder unter info@vereinigung-cerebral.ch bestellt werden.



Invitation à la journée des grands-parents 2018

Cette année encore, les grands-mères et grands-pères ayant un petit-enfant en situation de handicap, atteint d'une maladie chronique ou mort à la naissance sont invité-e-s à participer à une journée de rencontre et d'information qui aura lieu le dimanche 16 septembre au château de Rapperswil. L'Association Cerebral Suisse, visoparents schweiz et l'association d'aide aux enfants traumatisés crânio-cérébraux (Hiki) organisent ensemble cette manifestation. Le programme s'articule autour de deux axes principaux:

Sentiments. Vie. Apprentissage – comment approcher ses sentiments

La matinée sera consacrée à l'approche des sentiments. Nous avons convié une spécialiste, Monica Lonoce Lange, maman de jumelles en situation de handicap lourd, maintenant décédées. Forte de son expérience personnelle, elle a développé une méthode permettant de mieux aborder les gros défis émotionnels.

Dialogue intergénérationnel

L'après-midi, place sera faite au dialogue entre les différentes générations, notamment avec l'intervention des parents et grands-parents du petit Jules. Ce garçon de 5 ans est né avec une maladie

génétique lourde. Inscrit dès le plus jeune âge au centre intégratif pour enfants Imago, il est aujourd'hui élève à l'école pour aveugles de Zollikofen.

Il sera bien entendu possible de vous restaurer sur place. N'hésitez pas à vous inscrire ou à inscrire vos parents ou beaux-parents: il est encore temps de le faire aujourd'hui !

Rendez-vous le:

**dimanche 16 septembre 2018, de 10h à 15h30,
au château de Rapperswil, 8640 Rapperswil**

Participation aux frais: couple CHF 30.–, individuelle CHF 20.–. Le nombre de participant-e-s est limité.

Une traduction simultanée sera proposée en français.

Merci de vous inscrire jusqu'au 31 août 2018 par e-mail à helen.streule@visoparents.ch. Indiquez pour cela vos nom et prénom, le nombre de participant-e-s ainsi que vos adresse et numéro de téléphone. Pensez également à nous dire ce que vous préférez comme repas (avec viande, végétarien ou régime), merci!

Spasticité: les différentes méthodes de traitement

Samedi 3 novembre, à Berne, se tiendra comme chaque année notre congrès CerAdult sur le thème «Spasticité: les différentes méthodes de traitement». Lors de ce congrès, nous voulons montrer les liens qui existent entre la paralysie cérébrale et la spasticité, ainsi que les méthodes de traitement (alternatives) possibles. Le fort succès rencontré l'année dernière nous a poussés à traiter le même sujet cette année.

De même que la paralysie cérébrale se manifeste sous des formes très diverses, la spasticité ressentie en association avec le handicap varie fortement d'une personne à l'autre. En conséquence, il n'y a pas une seule et unique méthode pour la traiter. Susanne Haus, physiothérapeute, Andreas Disko,

médecin, Bodil Lehmann, concernée personnellement, et d'autres personnes s'exprimeront au sujet des différentes méthodes de traitement. Les intervenant-e-s seront volontiers disposé-e-s à dialoguer avec les participant-e-s au congrès.

Le congrès aura lieu le 3 novembre de 9h à 16h45 à la Welle 7, Schanzenstrasse 5, 3008 Berne. Une traduction simultanée est prévue en français. Vous trouverez plus d'informations ainsi que le talon d'inscription sur notre site Internet www.vereinigung-cerebral.ch. Il est également possible de commander le formulaire d'inscription en appelant le secrétariat (032 622 22 21) ou en envoyant un e-mail à info@vereinigung-cerebral.ch.

Ein Schweizer Experte im UN-Behindertenrechts-Ausschuss

Markus Schefer, Professor für öffentliches Recht an der Universität Basel, ist am 12. Juni 2018 in New York als erster Schweizer in den UNO-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen gewählt worden. Inclusion Handicap hatte ihn an der Seite des Eidg. Aussendepartementes (EDA) in der Wahlkampagne unterstützt.

Markus Schefer wurde im 1. Wahlgang mit 104 Stimmen gewählt. «Dies verleiht der Behindertengleichstellung in der Schweiz einen weiteren Anstoss», sagte er. «Ich werde mich auch dafür einsetzen, dass die Umsetzung der UN-BRK tatkräftig vorangetrieben wird.» Er betonte zudem die Bedeutung der Zivilgesellschaft in der Wahlkampagne: «Die Unterstützung von Inclusion Handicap und seinen Mitgliederorganisationen war in den Gesprächen mit anderen Vertragsstaaten unverzichtbar», so Schefer.

Kenner des Behindertengleichstellungsrechts

Markus Schefer ist ein ausgewiesener Menschenrechtsexperte. Zudem hat er sich in den letzten 15 Jahren vertieft mit dem Schweizer Behindertengleichstellungsrecht auseinandergesetzt, u.a. auch mit sehr praktischen Fragen der Umsetzung auf Bundes- und auf kantonaler Ebene.



Prof. Dr. Markus Schefer (Foto: zvg.)

Der UN-Ausschuss beaufsichtigt die Umsetzung der UNO-BRK in den Mitgliedstaaten. Er überprüft deren Berichte und gibt anschliessend Empfehlungen zuhanden des untersuchten Staates ab. Die Anforderungen des Übereinkommens konkretisiert er in Kommentaren zu den einzelnen Bestimmungen.

(Quelle: Inclusion Handicap)

Un expert suisse élu au Comité de l'ONU pour les droits des personnes handicapées

Markus Schefer, prof. de droit public à l'Université de Bâle, est le premier suisse qui a été élu pour faire partie du Comité de l'ONU pour les droits des personnes handicapées. Inclusion Handicap l'avait soutenu dans sa campagne électorale aux côtés du Dép. des affaires étrangères (DFAE).

Markus Schefer a été élu le 12 juin 2018 au premier tour avec 104 voix. «Cela donne un nouvel élan pour l'égalité des personnes handicapées en Suisse», dit-il. «Je m'engagerai également afin que la mise en œuvre de la CDPH progresse énergiquement.» Il souligne en outre l'importance de la société civile dans la campagne électorale: «Le soutien d'Inclusion Handicap et de ses organisations membres lors des discussions avec les autres États signataires a été essentiel», dit-il.

Un connaisseur du droit à l'égalité des personnes handicapées

Le prof. Schefer est un expert avéré des droits humains. De plus, il s'est profondément engagé au cours des 15 dernières années dans les problématiques du droit suisse à l'égalité des personnes handicapées, entre autres sur les questions de sa mise en œuvre au niveau cantonal et fédéral.

Le Comité supervise la mise en œuvre de la CDPH dans les pays membres. Il contrôle leurs rapports, puis émet ses recommandations à l'attention des États contrôlés. Il concrétise les exigences de la Convention par des commentaires à chacune de ses dispositions.

(Source: Inclusion Handicap)

Jetzt konkret werden

Mit dem Bericht zu einer kohärenten nationalen Behindertenpolitik hat der Bundesrat seinen Auftrag zur Beantwortung meines entsprechenden Postulats aus dem Jahre 2014 erledigt. Pflicht erfüllt, mehr ist es aber wirklich nicht. Gewisse Ansätze sind zwar durchaus positiv zu bewerten, die Gesamtbilanz fällt aber schon weitaus ernüchternder aus. Von wegen Perspektiven, wie ich es explizit formuliert hatte. Menschen mit Behinderung in unserem Land müssen mit diesem wenig mutig ausgefallenen und in vielen Themenbereichen uninspirierten Papier noch lange auf die erhoffte, gewünschte, ja politisch geforderte Gleichberechtigung warten.

Dass die Selbstbestimmung als zentrales Element für die Zukunft erkannt ist, nehme ich wohlwollend als klares Bekenntnis wahr. Dies darf nun aber nicht einfach zu einer Floskel verkommen, sondern muss jetzt in verschiedenen Bereichen konkret umgesetzt werden. Alleine die Feststellung, dass in Zukunft auf unterschiedlichsten Ebenen mehr zusammengearbeitet werden muss, reicht mir da nicht. Die Weiterentwicklung kann nur nachhaltig sein, wenn sie koordiniert und in gezielten Massnahmen erfolgt. Wohl bemerkt geht es hier ja um gesellschaftliche Prozesse.



Christian Lohr, Nationalrat (CVP) (Foto: zvg)

Die ganze Sache muss aber auch das notwendige politische, strategische Gewicht haben. Deshalb denke ich weiter, auch was die Aufgaben und Kompetenzen anbelangt. Wir müssen Strukturen schaffen, mit denen wir an Tempo zulegen und zielorientiert arbeiten können. Weshalb nicht ein Bundesamt für die Gleichstellung Behinderter schaffen?

Il est temps de passer aux choses concrètes

Avec son rapport pour une politique en faveur des personnes handicapées, le Conseil fédéral a rempli sa mission et répondu à mon postulat de 2014. Mission accomplie, mais vraiment rien de plus. Certes, quelques approches peuvent être qualifiées de très positives, mais le bilan général semble plutôt décevant. Où sont les perspectives que je demandais explicitement? Les personnes en situation de handicap doivent donc, dans notre pays, composer avec ce document peu courageux et bien peu inspiré dans plein de domaines; elles peuvent attendre encore longtemps l'égalité de droit souhaitée et réclamée politiquement.

Je reconnais avec plaisir que l'autodétermination y figure comme un élément central pour l'avenir.

Mais cela ne doit pas devenir un mot fourre-tout, il doit maintenant être appliqué concrètement dans différents domaines. Le constat, qu'il faudra mieux collaborer à l'avenir à différents niveaux, ne me suffit pas! L'évolution n'est viable à long terme que si elle a lieu de façon coordonnée et s'accompagne de mesures ciblées. Force est de constater qu'il s'agit là de processus sociétaux.

Et toute la démarche doit posséder suffisamment de poids politiquement et stratégiquement. Dans ce contexte, je pense aussi aux missions et aux compétences. Nous devons créer des structures qui nous permettront d'accélérer le rythme et de suivre nos objectifs. Pourquoi pas un Office fédéral pour l'égalité des personnes en situation de handicap?

Ferien, Freizeit und Erholung

Unbeschwerte Ausflüge auf dem Stockhorn

Wie wäre es mit einem Familienausflug aufs Stockhorn im Berner Simmental?

Seit letztem Sommer können dort dank unserer Stiftung geländegängige Rollstühle der Marke JST Multidrive ausgeliehen werden. Mit diesen Rollstühlen ist es ein Leichtes, über Stock und Stein zu fahren und selbst steile Kieswege können problemlos bewältigt werden.

Der Rundwanderweg «No Limits» rund um den Hinterstockensee bietet nicht nur fantastische Aussichten, sondern auch eine rollstuhlgängige Toilette und zudem laden Cerebral-Sitzbänke zum Verweilen ein.

Die neuen JST-Multidrive-Rollstühle können an der Mittelstation Chrindi gemietet werden.

Mehr Infos gibts unter www.stockhorn.ch



Jetzt buchen: Ferien auf dem Campingplatz

Campingferien, bei denen Sie auf nichts verzichten müssen? Mit den Cerebral-Bungalows kein Problem! Erleben Sie erholsame Ferien in einem rollstuhlgängigen Bungalow am Brienersee, am Vierwaldstättersee, am Rhein, an der Aare, am Sempachersee und am Lago

Maggiore. Die Bungalows sind komplett rollstuhlgängig ausgebaut und bieten Familien mit einem behinderten Angehörigen alles, was das Urlauberherz begehrt. Auf dem Camping in Luzern steht ausserdem ein rollstuhlgängiger Wohnwagen für Sie bereit.

Unsere Angebote für Campingferien finden Sie auf www.cerebral.ch bei den Hilfsangeboten. Gerne stellen wir Ihnen die Übersicht auch per Post zu.

Gemütlich unterwegs mit dem Motorhome

Familien, welche bei der Stiftung Cerebral angemeldet sind, können unsere beiden Wohnmobile bis auf weiteres ganzjährig zum Vorzugspreis von CHF 500.– pro Woche (Kilometer unbeschränkt) mieten. Die Fiat-Camper sind für 4 Passagiere zugelassen und dürfen mit dem normalen PW-Führerausweis gefahren werden. Sie sind mit Hydraulikliften ausgestattet, die eine einfache und sichere Beförderung der Rollstuhlbenutzer gewährleisten.

Mehr Infos gibts unter www.cerebral.ch

Nationale Velovermietung mit inzwischen 19 Mietstationen

Seit über zehn Jahren gibt es unsere nationale Velovermietung. An insgesamt 19 Mietstationen in der ganzen Schweiz können Sie unkompliziert und günstig unsere behindertengerechten Spezialvelos mieten. Die Velos verfügen allesamt über Elektromotoren und können mit wenigen Handgriffen für fast jede Beeinträchtigung individuell angepasst werden.

Letzten Herbst konnten wir auch den Walliser Ferienort Bellwald in unsere Velovermietung aufnehmen. Dort stehen zwei Mountainbikes mit Elektroantrieb und ein behindertengerechter Veloanhänger mit einer Sitzschale zur Verfügung.

Nutzen Sie dieses Angebot und geniessen Sie gemeinsam mit Ihren Lieben einen schönen Frühlingsausflug!

Die Übersicht über alle Velomietstationen mit den Kontaktdaten finden Sie unter www.cerebral.ch bei den Hilfsangeboten.



Sommerzeit – Zeit für ein erfrischendes Bad!

Unser Badewagen ist der Hit an heissen Sommertagen. Gefertigt aus rostfreien Materialien, zusammenklappbar und nur gerade 14 kg schwer sollte er bei keinem Badespass fehlen. Im bequemen Liegestuhl können Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung über unebenen Boden oder Sand bis direkt ins kühle Wasser gefahren werden.

Für bei uns angemeldete Personen ist der Badewagen zum Preis von CHF 100.– erhältlich. Der dazu passende Rollschirm kostet für angemeldete Personen CHF 50.–.

Kajakfahren für alle

Jetzt, wo es wieder wärmer wird, kann auch bald wieder unser Kajakprojekt genutzt werden! Unsere kippstabilen Doppelsitzkajaks mit spezieller Sitzvorrichtung erlauben es auch Menschen mit schlechter Körperstabilität, bequem und gut gesichert mitzufahren. Je nach Wunsch können Sie als Team selber Kajak fahren oder Sie überlassen das Pilotieren einem erfahrenen Kajaklehrer. Die Mietkajaks stehen



auf drei Schweizer Seen zur Verfügung. Sie können direkt bei den jeweiligen Mietstationen unkompliziert und zu günstigen Konditionen gemietet werden. Betroffene respektive Familien, welche bei uns angemeldet sind, erhalten auf die Kajakmiete einen Rabatt von 20%.

- Bielersee: Globepaddler AG, Schlosstrasse 24, 2560 Nidau, Tel. 032 331 76 88
- Brienersee: Hightide Kayak School GmbH, am Quai 1, 3806 Bönigen, Tel. 079 906 05 51
- Vierwaldstättersee: Kanuwelt Buochs, Seefeld 8, 6374 Buochs, Tel. 078 635 24 14

Ungehinderter Musikgenuss an verschiedenen Schweizer Open-Airs

Gemeinsam unter freiem Himmel Musik geniessen und das mit freier Sicht auf die Bühne – wir engagieren uns seit vielen Jahren dafür, dass verschiedene Schweizer Open-Airs behindertengerechter werden.

Wir sorgen beispielsweise dafür, dass die betroffenen Besucherinnen und Besucher Rollstuhltribünen und behindertengerechte Toiletten vorfinden und sich auch sonst möglichst frei auf dem jeweiligen Festivalgelände bewegen können.

Nutzen Sie die Gelegenheit und geniessen Sie die vielen verschiedenen Konzerte hautnah und mitten im Geschehen.

Folgende Open-Airs sind in diesem Sommer besonders barrierefrei und behindertengerecht:

- Openair Frauenfeld vom 5. bis 7. Juli 2018 www.openairfrauenfeld.ch
- Gurtenfestival vom 11. bis 14. Juli 2018 www.gurtenfestival.ch
- Winterthurer Musikfestwochen vom 8. bis 19. August 2018 www.musikfestwochen.ch
- SummerDays Festival Arbon vom 24. bis 25. August 2018 www.summerdays.ch
- Seaside Festival Spiez vom 24. bis 25. August 2018 www.seaside.ch

Kleinbusse günstig und unkompliziert mieten

In Zusammenarbeit mit Europcar bauen wir unsere nationale Autovermietung weiter aus. Ab Frühling 2018 können Sie nun auch behindertengerechte Kleinbusse günstig und unkompliziert in Basel, Bern, Fribourg, Genf, Kloten, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, Schlieren und Zürich-Oerlikon mieten und damit Ihre persönliche Mobilität verbessern! Bisher standen an sieben Mietstationen 20 speziell umgebaute und rollstuhlgängige Autos zur Verfügung, die sowohl von Privatpersonen als auch von Heimen, Kliniken und Freizeitclubs günstig gemietet werden können. Nun ergänzen wir dieses Angebot mit fünf geräumigen Kleinbussen. Die neuen Fahrzeuge fassen einen Fahrer, fünf Begleitpersonen sowie zwei Personen im Rollstuhl. Sie genügen höchsten Sicherheitsstandards und können mit der Führerausweiskategorie B gefahren werden.

Da wir die behinderungsbedingten Mehrkosten für die Mietfahrzeuge übernehmen, entstehen Ihnen keine höheren Mietkosten, als wenn Sie ein normales Auto mieten würden.

Die Fahrzeuge können direkt bei Europcar gemietet werden:

<https://www.europcar.ch/de/cerebral>



Dankesbriefe

Herzlichen Dank für den grosszügigen Beitrag an unser neues Auto! Mit diesem konnten wir zum ersten Mal eine grössere Reise machen – nach Holland – und unseren Kindern das Meer zeigen. Es war grossartig! Wir geniessen die neuen Möglichkeiten sehr. DANKE!

Familie Herold, 8603 Schwerzenbach

Herzlich bedanken möchten wir uns für das komplette und komfortable Pflegebett, welches Anna endlich geruhsamen Schlaf beschert! Die grauen Wolken am Himmel haben Farben bekommen!

Familie Böniger, 9479 Malans

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Ihnen für das Ermöglichen der unvergesslich schönen Segelmomente und Ferienerlebnisse! Alles liebe für Sie!

Mittwochsgruppe der CP-Schule,
9000 St. Gallen

Miteinsatz – einige Beispiele

Die Stiftung Vivendra in Dielsdorf (ZH) möchte im Rahmen einer Gesamt-sanierung auch ihr Therapiebad erneuern. Dies ist dringend notwendig, denn das Bad entspricht den heutigen Anforderungen längst nicht mehr. Das Therapiebad wird von sehr vielen Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbehinderung genutzt. Deshalb unterstützen wir die Sanierung mit CHF 150 000.–.

Der Seeclub Luzern muss sein Club- und Sporthaus nach 30 Jahren sanieren. Wir beteiligen uns mit CHF 10 000.– an der Erneuerung der behindertengerechten Toilettenanlagen.

Die Theatergruppe muniambärg der Volkshochschule plus in Bern besteht aus Laienschauspielern mit und ohne Beeinträchtigung. Für das Theaterprojekt 2018, «Der gefesselte Prometheus», gewähren wir einen Beitrag von CHF 5000.–.

Im Rahmen des Projektes «Die Schweiz spielt barrierefrei» des Verbands Schweizer Ludotheken unterstützen wir die Ludothek in Delsberg (JU) mit CHF 10 000.– für den Einbau eines Liftes.

Eines der Fahrzeuge der Fondation Les Eglantines in Vevey (VD) muss ersetzt werden. Wir leisten einen Beitrag von CHF 10 000.– an den Kauf und den rollstuhlgerechten Umbau des neuen Busses.

Vacances, loisirs et repos

Escapades sans contrainte sur le Stockhorn

Envie de gravir en famille le Stockhorn, dans le Simmental bernois?

Depuis l'été dernier, il est possible d'y louer, avec le soutien de notre Fondation, des fauteuils roulants tout-terrain de la marque JST Multidrive qui vous permettront sans problème d'aller par monts et par vaux, et même de franchir les sentiers pentus et rocailleux.

Le circuit de randonnée «No Limits» autour du lac d'Hinterstocken offre non seulement une vue époustouflante, mais il est aussi équipé de toilettes accessibles en fauteuil roulant et de bancs Cerebral qui invitent à faire une pause.

Les nouveaux fauteuils roulants JST Multidrive peuvent être loués à la station intermédiaire de Chrindi.

Plus d'infos sur www.stockhorn.ch

Réservez dès maintenant vos vacances au camping

Des vacances au camping sans se priver de rien? Bien sûr! Les bungalows Cerebral, accessibles en fauteuil roulant, sont à votre disposition pour des vacances reposantes au bord des lacs de Brienz, des Quatre-Cantons, de Sempach ou du Lac Majeur, ou encore le long du Rhin ou de l'Aar. Les bungalows sont entièrement accessibles en fauteuil roulant et offrent aux familles comptant un proche handicapé tout ce qui fait battre le cœur des vacanciers. Au camping de Lucerne, une caravane accessible en fauteuil roulant est en outre disponible.



Retrouvez nos offres de vacances au camping sur www.cerebral.ch, rubrique Aides diverses. Nous vous faisons aussi volontiers parvenir la vue d'ensemble par courrier.

Location nationale de vélos – désormais 19 stations de location à votre disposition

Notre service national de location de vélos existe depuis plus de dix ans. 19 stations de location dans toute la Suisse vous permettent de louer aisément et à prix avantageux des vélos spéciaux pour personnes handicapées. Équipés de moteurs électriques, ils peuvent être adaptés à presque tous les handicaps en un touremain.

A l'automne dernier, le lieu de villégiature valaisan de Bellwald a rejoint notre service de location de vélos. Vous y trouverez désormais deux VTT électriques et une remorque pour vélo avec une coque spécialement adaptée aux personnes handicapées.

Profitez de cette offre pour partager une agréable escapade printanière avec vos proches!

Retrouvez la liste de toutes nos stations de location de vélos et leurs coordonnées sur www.cerebral.ch, rubrique Aides diverses.

Kayak pour tous

La chaleur va bientôt revenir, notre projet de kayak va donc lui aussi refaire surface! Nos kayaks biplaces ne peuvent pas se renverser et sont équipés d'un dispositif d'assise spécial permettant aux personnes manquant de stabilité corporelle d'être confortablement assises dans le kayak et de participer à la balade en étant bien sécurisées. Vous pouvez au choix piloter vous-même le kayak en équipe ou vous laisser conduire par un moniteur expérimenté. Ces kayaks peuvent être loués sur trois lacs suisses directement auprès des stations de location, facilement et à des prix avantageux. Toutes les personnes inscrites chez nous bénéficient d'une remise de 20 % sur la location de kayaks.

- Lac de Bienne: Globepaddler AG, Schlossstrasse 24, 2560 Nidau, Tél. 032 331 76 88



- Lac de Brienz: Hightide Kayak School GmbH, am Quai 1, 3806 Bönigen, Tél. 079 906 05 51
- Lac des Quatre-Cantons: Kanuwelt Buochs, Seefeld 8, 6374 Buochs, Tél. 078 635 24 14

Musique sans barrière lors de certains festivals en plein air suisses

Envie de profiter d'un agréable concert en plein air et d'une vue libre sur la scène? Nous nous engageons depuis des années pour permettre aux personnes handicapées d'assister elles aussi à des festivals en plein air suisses.

Nous veillons par exemple à ce que les visiteurs handicapés aient accès à des tribunes spécialement conçues pour les fauteuils roulants ainsi qu'à des toilettes adaptées, et qu'ils puissent se déplacer aussi librement que possible sur le site du festival.

Profitez de cette opportunité pour assister à de nombreux concerts et partager des moments intenses dans une ambiance unique.

Voici les festivals en plein air de cet été qui seront particulièrement accessibles et adaptés aux personnes handicapées:

- Openair Frauenfeld du 5 au 7 juillet 2018 www.openairfrauenfeld.ch
- Gurtenfestival du 11 au 14 juillet 2018 www.gurtenfestival.ch
- Semaines de la musique (Musikfestwochen) à Winterthour du 8 au 19 août 2018 www.musikfestwochen.ch
- SummerDays Festival Arbon du 24 au 25 août 2018 www.summerdays.ch
- Seaside Festival Spiez du 24 au 25 août 2018 www.seaside.ch

Vacanza, tempo libero e relax

Escursioni spensierate sullo Stockhorn

Che ne dite di un'escursione in famiglia sullo Stockhorn, nella valle del Simmen bernese?

Dalla scorsa estate, grazie alla nostra Fondazione, è possibile noleggiare sul posto delle sedie a rotelle da sterrato del marchio JST Multidrive. Con queste sedie a rotelle si possono percorrere facilmente anche le strade sconnesse e affrontare ripidi sentieri sterrati.

Il circuito escursionistico «No Limits» attorno al Lago di Hinterstocken offre non solo panorami fantastici, bensì anche una toilette accessibile alle sedie a rotelle e delle panchine Cerebral che consentono di fermarsi per riposare.

Le nuove sedie a rotelle JST-Multidrive possono essere noleggiate presso la stazione intermedia di Chrindi. Maggiori informazioni sono disponibili su www.stockhorn.ch

Prenotare ora: vacanze in campeggio

Desiderate delle vacanze in campeggio senza dover rinunciare a nulla? Con i bungalow di Cerebral non è un problema! Trascorrete delle vacanze riposanti in un bungalow accessibile in sedia a rotelle sul Lago di Brienz, sul Lago dei Quattro Cantoni, sul Reno, sull'Aare, sul Lago di Sempach e sul lago Maggiore. I bungalow sono completamente accessibili alle sedie a rotelle e offrono alle famiglie con un componente portatore di handicap tutto ciò che desiderano. Nel campeggio di Lucerna è inoltre disponibile una roulotte accessibile in sedia a rotelle.

Le nostre offerte per le vacanze in campeggio sono riportate sul sito www.cerebral.ch tra le offerte di assistenza. Saremo lieti di inviarvi la panoramica anche per posta.

Servizio nazionale di noleggio biciclette con ben 19 punti di noleggio

Da oltre dieci anni è attivo il nostro servizio nazionale di noleggio biciclette. In complessivi 19 punti di noleggio in tutta la Svizzera è possibile noleggiare in modo semplice e conveniente le nostre biciclette speciali adatte a portatori di handicap. Le biciclette sono tutte dotate di motori elettrici e possono essere adattate in poche mosse alle esigenze individuali di quasi ogni handicap.

L'autunno scorso siamo riusciti anche ad estendere il nostro servizio di noleggio biciclette alla località di vacanza vallesana di Bellwald. Ora, qui sono disponibili due mountain bike con motore elettrico e un rimorchio per bici con apposito sedile, adatto a portatori di handicap.

Cogliete questa offerta e godetevi una bella gita primaverile insieme ai vostri cari!

La panoramica di tutti i punti di noleggio con i relativi dati di contatto è disponibile sul sito www.cerebral.ch tra le offerte di assistenza.

Escursioni in kayak per tutti

Con l'arrivo delle giornate più calde sarà possibile usufruire nuovamente del nostro progetto kayak! I nostri kayak biposto, a prova di ribaltamento e appositamente equipaggiati con sedili speciali, consentono anche alle persone dalla limitata stabilità corporea di godersi l'escursione in tutta comodità e sicurezza. Come team, potete scegliere di condurre autonomamente il kayak o di affidarvi a un istruttore di kayak esperto. I kayak sono disponibili presso tre laghi svizzeri. È possibile noleggiarli presso i rispettivi punti di noleggio in modo semplice e a condizioni favorevoli. Le persone interessate e le famiglie iscritte presso di noi ricevono uno sconto del 20% sul noleggio dei kayak.

- Lago di Bienna: Globepaddler AG, Schlosstrasse 24, 2560 Nidau, tel. 032 331 76 88
- Lago di Brienz: Hightide Kayak School GmbH, am Quai 1, 3806 Bönigen, tel. 079 906 05 51
- Lago dei Quattro Cantoni: Kanuwelt Buochs, Seefeld 8, 6374 Buochs, tel. 078 635 24 14

Un piacere della musica senza barriere in diversi open air svizzeri

Ascoltare insieme della bella musica all'aperto con una visuale perfetta sul palco – ci adoperiamo da molti anni affinché diversi open air svizzeri siano facilmente accessibili ai portatori di handicap.

Per esempio, facciamo in modo che le spettatrici e gli spettatori interessati trovino dei palchi per le sedie a rotelle, delle toilette adatte ai portatori di handicap e ove possibile possano muoversi liberamente nell'area del festival.



Cogliete questa opportunità e godetevi i numerosi concerti in prima persona e nel cuore degli eventi.

I seguenti open air di quest'estate saranno pressoché privi di barriere architettoniche e adatti ai portatori di handicap:

- Openair Frauenfeld dal 5 al 7 luglio 2018 www.openairfrauenfeld.ch
- Gurtenfestival dall'11 al 14 luglio 2018 www.gurtenfestival.ch
- Winterthurer Musikfestwochen dall'8 al 19 agosto 2018 www.musikfestwochen.ch
- SummerDays Festival Arbon dal 24 al 25 agosto 2018 www.summerdays.ch
- Seaside Festival Spiez dal 24 al 25 agosto 2018 www.seaside.ch

Vorschau | avant-première | anteprima



Foto: Gabi Eder/pixelio.de

- Zoom: Politische Partizipation
- Zoom: Participation politique
- Zoom: Partecipazione politica

Impressum

ISSN 1424-7828

62. Jahrgang | Mitgliederzeitschrift
62^e année | Journal pour membres
62° anno | Rivista per associati

Herausgeberin | Editrice | Editore

Vereinigung Cerebral Schweiz
Zuchwilerstr. 43 | 4500 Solothurn
Association Cerebral Suisse
Zuchwilerstr. 43 | 4500 Soleure
Associazione Cerebral Svizzera
Zuchwilerstrasse 43 | 4500 Soletta
T +41 32 622 22 21
PC-Konto | Compte postale 45-2955-3
www.vereinigung-cerebral.ch
www.association-cerebral.ch
info@vereinigung-cerebral.ch
info@association-cerebral.ch
facebook.com/associationcerebral.ch

Titelbild | Photo de couverture | Foto di copertina

Hajo Rebers/pixelio.de

Übersetzungen | Traductions | Traduzioni

Français: weiss traductions Genossenschaft,
Zürich

Italiano: Apostroph Group AG Bern, Lausanne,
Luzern, Zürich

Redaktion | Rédaction | Redazione

Konrad Stokar

Konzept | concept | concetto

divis, Solothurn

Druck | Impression | Stampa

Stämpfli AG, Bern

Redaktionsschluss | Limite de la rédaction

Chiusa redazionale

26.07.2018

Auflage | Tirage | Tiratura

5600 Ex. (4x)/WEMF-beglaubigt 5563 Ex.

AZB
4500 Solothurn

Adressänderungen und Retouren an:
Changements d'adresse et renvois à:
Cambiamento d'indirizzo e rinvii a:

Vereinigung Cerebral Schweiz
Zuchwilerstrasse 43
4500 Solothurn
T +41 32 622 22 21
info@vereinigung-cerebral.ch